

Kapitel 1

Untermannigfaltigkeiten und Flächen

Zentral für das Verständnis dieser Vorlesung sind Untermannigfaltigkeiten (UMF). Der Prototyp einer Untermannigfaltigkeit hat immer die Form

$$\mathbb{R}^k \times \{0\} \subset \mathbb{R}^n \quad \text{wobei } k < n$$

Eine UMF sollte bis auf lokale Diffeomorphismen “so aussehen”



Prototyp einer UMF in \mathbb{R}^3

Definition. Seien $U, V \subset \mathbb{R}^n$ offen. Eine Abbildung $\varphi : U \rightarrow V$ heißt Diffeomorphismus falls φ bijektiv, und sowohl φ und φ^{-1} unendlich oft differenzierbar. Schreibe auch $\varphi \in (C^\infty)$ bzw. φ glatt.

Bemerkung. In der Literatur wird manchmal auch nur C^1 , also stetig differenzierbar gefordert.

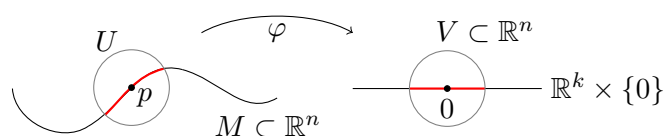
Beispiele.

1. $\varphi : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}_{>0}$ ist ein Diffeomorphismus mit Umkehrung $\log : \mathbb{R}_{>0} \rightarrow \mathbb{R}$
 $x \mapsto e^x$
2. $\varphi : \left(-\frac{\pi}{2}, \frac{\pi}{2}\right) \rightarrow \mathbb{R}$ ist ein Diffeomorphismus mit $\varphi^{-1} = \arctan$
 $x \mapsto \tan(x)$
3. $\varphi : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$ ist *kein* Diffeomorphismus, $\varphi^{-1}(x) = \sqrt[3]{x}$ bei $x = 0$ nicht diff'bar
 $x \mapsto x^3$

Erinnerung (Umkehrsatz). Sei $f: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$ in C^1 (also stetig diff'bar) und $p \in \mathbb{R}^n$ mit $\det(Df)_p \neq 0$. Dann existieren $U, V \subset \mathbb{R}^n$ offen mit $p \in U$ und $V = f(U)$, so dass die Einschränkung $f|_U: U \rightarrow V$ ein Diffeomorphismus (im C^1 -Sinn ist). "f hat bei p eine lokale Umkehrung in C^1 ."

1.1 Untermannigfaltigkeit

Definition. Eine abgeschlossene Teilmenge $M \subset \mathbb{R}^n$ heisst Untermannigfaltigkeit der Dimension k falls $\forall p \in M$ zwei offene Mengen $U, V \subset \mathbb{R}^n$ mit $p \in U$ und $0 \in V$ existieren, sowie ein C^1 -Diffeomorphismus $\varphi: U \rightarrow V$ mit $\varphi(U \cap M) = (\mathbb{R}^k \times \{0\}) \cap V$ und $\varphi(p) = 0$



Beispiel. Die $(x\text{-Achse} \cup y\text{-Achse}) \setminus \{0\} = M$ ist zwar lokal diffeomorph zu $\mathbb{R} \times \{0\} \subset \mathbb{R}^2$, ist aber nicht abgeschlossen. Also keine UMF in \mathbb{R}^2 !

Frage. Wie konstruieren wir nicht triviale Beispiele von Untermannigfaltigkeiten?

Definition. Sei $f: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ C^1 mit $m < n$. Ein Punkt p heisst regulär (für f), falls das Differential $(Df)_p: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ surjektiv ist. Ein Wert $w \in \mathbb{R}^m$ heisst regulär, falls alle $p \in f^{-1}(w)$ regulär sind. Nicht reguläre Punkte/Werte heissen kritisch.

Bemerkung. Falls $w \notin \text{Bild}(f)$, dann ist w auch regulär.

Im Spezialfall $k = 2$ und $n = 3$ heisst $M \subset \mathbb{R}^3$ eine reguläre Fläche.

Theorem 1. Sei $f: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ C^1 mit $m \leq n$ und $w \in \mathbb{R}^m$ ein regulärer Wert. Dann ist das Urbild $f^{-1}(w) = \{p \in \mathbb{R}^n \mid f(p) = w\} \subset \mathbb{R}^n$ eine Untermannigfaltigkeit der Dimension $n - m$.

Beispiele.

1. $f: \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$ Berechne $\forall p \in \mathbb{R}^3$ das Differential $(Df)_p: \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$
 $p \mapsto \langle p, e_3 \rangle$ $h \mapsto \langle h, e_3 \rangle$

Erinnerung (Dreigliedentwicklung).

$$\begin{aligned} f(p+h) &= f(p) + (Df)_p(h) + (Rf)_p(h) \\ \langle p+h, e_3 \rangle &= \langle p, e_3 \rangle + \langle h, e_3 \rangle + 0 \end{aligned}$$

Insbesondere ist $\forall p \in \mathbb{R}^3 (Df)_p : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$ surjektiv, da der Gradient $(\nabla f)_p = e_3 \neq 0$ Gradient: Für $f: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$ gilt $(Df)_p(h) = \langle (\nabla f)_p, h \rangle$.
Wir folgern, dass für alle $w \in \mathbb{R}$ die Menge $f^{-1}(w) = \mathbb{R}^2 \times \{0\} \subset \mathbb{R}^3$ eine Untermannigfaltigkeit der Dimension $3 - 1 = 2$

2. $f: \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$ (In Koordinaten $f(x, y, z) = x^2 + y^2 + z^2$)

$$p \mapsto \langle p, p \rangle = \|p\|_2^2$$

Berechne $\forall p \in \mathbb{R}^3$

$$(Df)_p : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$$

$$h \mapsto 2\langle p, h \rangle$$

$$f(p+h) = \langle p+h, p+h \rangle = \underbrace{\langle p, p \rangle}_{f(p)} + \underbrace{2\langle p, h \rangle}_{(Df)_p(h)} + \underbrace{\langle h, h \rangle}_{(Df)_p(h)}$$

$$\implies (\nabla f)_p = 2p \quad \text{Also ist } (Df)_p : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R} \text{ surjektiv} \iff p \neq 0$$

Wir folgern, dass für alle $w \neq 0$ die Menge $f^{-1}(w) = \{p \in \mathbb{R}^3 \mid \|p\|_2^2 = w\}$ eine Untermannigfaltigkeit der Dimension $3 - 1 = 2$ ist.

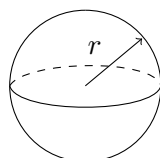
$$\underline{w < 0}$$

$$\underline{w = 0}$$

$$\underline{w > 0}$$

$$\emptyset$$

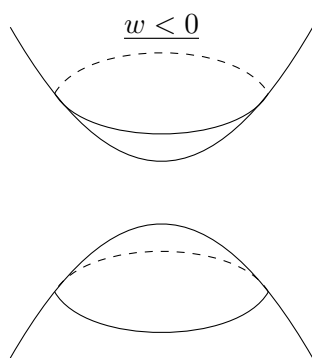
$$\cdot \quad 0$$



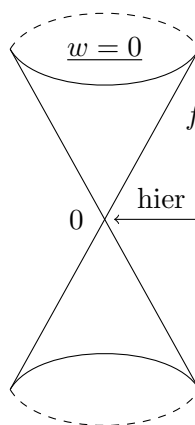
$$r = \sqrt{w}$$

$f^{-1}(w)$ UMF der Dimension 2

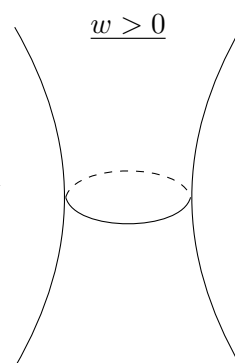
3. $f: \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$, $f(x, y, z) = x^2 + y^2 - z^2$. Berechne $(\nabla f)_p = (2x, 2y, -2z)$, $p = (x, y, z)$
Also $(Df)_p : \mathbb{R}^3 \rightarrow \mathbb{R}$ surjektiv $\iff p \neq 0$. Folgerung $w \neq 0 \implies f^{-1} \subset \mathbb{R}^3$ UMF der Dimension 2.



zweischaliges



Hyperboloid



einschaliges

Beweis von Theorem 1. Sei $p \in \mathbb{R}^n$ mit $f(p) = w$. Dann ist $(Df)_p: \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ surjektiv. Nach dem Satz über implizite Funktionen existieren *offene* Mengen:

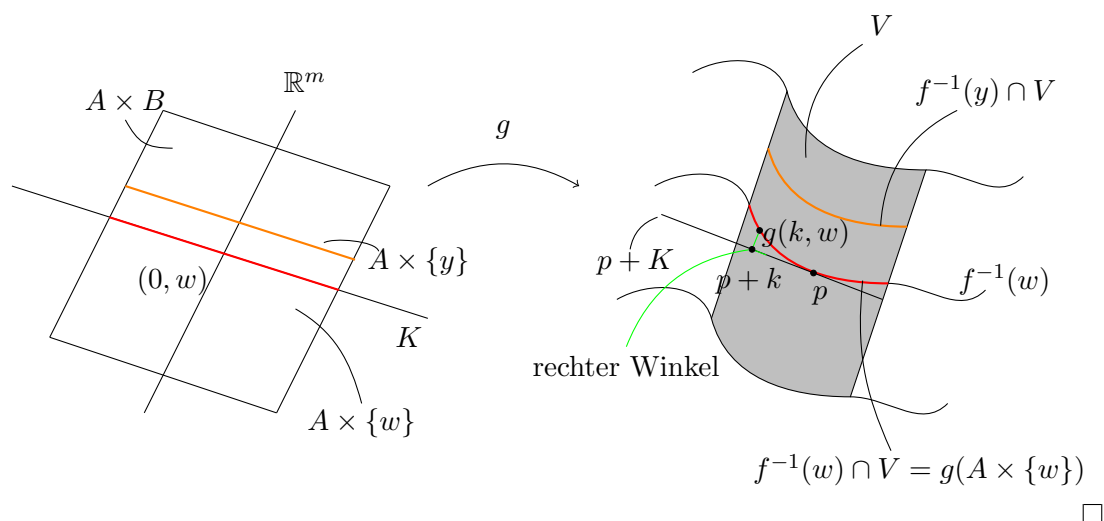
- $A \subset K = \ker((Df)_p)$
- $B \subset \mathbb{R}^m$
- $Y \subset \mathbb{R}^n$

mit $0 \in A$, $w \in B$ und $p \in V$ sowie ein C^1 -Diffeomorphismus $g: A \times B \rightarrow V$ mit

- $f(g(k, y)) = y \quad \forall k \in A, y \in B$
- $g(k, y) - (p + k) \in K^\perp$

Die Niveaumenge f^{-1} ist lokal gleich dem Graphen einer Funktion der Form $k \mapsto g(k, y)$. Insbesondere gilt: $f^{-1} \cap V = g(A \times \{w\})$. Wir folgern, dass $f^{-1}(w)$ eine UMF (via $\varphi = g^{-1}$) der Dimension $k = n - m$ ist. Da $\dim K = \dim(\mathbb{R}^n) - \dim(\text{Bild}(Df)_p)$.

Bild:



1.2 Lokale Parametrisierung von Untermannigfaltigkeiten

Definition. Eine C^1 -Abbildung $f : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ heisst lokale Einbettung beim Punkt $p \in \mathbb{R}^k$ falls $(Df)_p : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ injektiv ist. ($k \leq n$)

Theorem 2. Sei $f : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ eine lokale Einbettung bei $p \in \mathbb{R}^k$. Dann existiert eine offene Menge $W \subset \mathbb{R}^k$ mit $p \in W$, sodass $f(W) \subset \mathbb{R}^n$ eine offene Teilmenge einer Untermannigfaltigkeit $M \subset \mathbb{R}^n$ ist.

In diesem Kontext heisst f eine lokale Parametrisierung von M bei $f(p) \in M$.

Beispiele.

1. $M = \mathbb{R}^2 \times \{0\} \subset \mathbb{R}^3$. Dann ist

$$\begin{aligned}\varphi : \mathbb{R}^2 &\rightarrow \mathbb{R}^3 \\ (u, v) &\mapsto (u, v, 0)\end{aligned}$$

eine (globale) Parametrisierung von M . Tatsächlich ist φ linear, mit Abbildungsmatrix $A = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \\ 0 & 0 \end{pmatrix}$. Die Jakobimatrix $(J\varphi)_p$ stimmt in jedem Punkt mit A überein $\implies (D\varphi)_p : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^3$ injektiv.

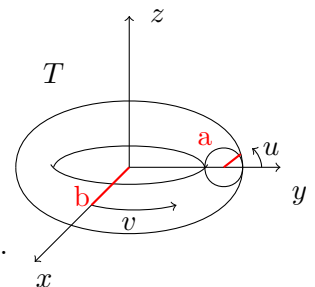
2. $M = S^2 = \{p \in \mathbb{R}^3 \mid \|p\|_2 = 1\} \subset \mathbb{R}^3$ (reguläre Fläche, siehe oben). Definiere

$$\begin{aligned}\varphi : D^2 &\rightarrow S^2 \\ (u, v) &\mapsto (u, v, \sqrt{1 - u^2 - v^2})\end{aligned}$$

Bereche $(J\varphi)_{(0,0,0)} = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \\ 0 & 0 \end{pmatrix}$. Also ist φ eine lokale Parametrisierung von S^2 beim Nordpol $N = (0, 0, 1) = \varphi(0, 0)$.

3. Seien $a, b \in \mathbb{R}$ mit $0 < a < b$. Definiere den Rotationstorus

$$\begin{aligned}\varphi : \mathbb{R}^2 &\rightarrow T \subset \mathbb{R}^3 \\ (u, v) &\mapsto \begin{pmatrix} (b + a \cos u) \cos v \\ (b + a \cos u) \sin v \\ a \sin u \end{pmatrix}\end{aligned}$$



In jedem Punkt $(u, v) \in \mathbb{R}^2$ ist φ eine lokale Parametrisierung von T . Berechne dazu

$$(J\varphi)_{u,v} = \begin{pmatrix} -a \sin u \cos v & -(b + a \cos u) \sin v \\ -a \sin u \sin v & (b + a \cos u) \cos v \\ a \cos u & 0 \end{pmatrix}.$$

Es gilt $\forall (u, v) \in \mathbb{R}^2 : \text{Rang}(J\varphi)_{(u,v)} = 2 \implies (D\varphi)_{(u,v)} : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^3$ injektiv.

Frage. Besitzt jede Untermannigfaltigkeit $M \subset \mathbb{R}^n$ bei jedem Punkt eine lokale Parametrisierung?

Proposition 1. Jede Untermannigfaltigkeit $M \subset \mathbb{R}^n$ besitzt bei allen Punkten $p \in M$ eine lokale Parametrisierung.

Beweis. Da $M \subset \mathbb{R}^n$ eine UMF ist, existieren für alle $p \in M$ offene Mengen $U, V \subset \mathbb{R}^n$ mit $p \in U$, $0 \in V$ sowie $g : U \rightarrow V$ ein Diffeomorphismus mit $g(p) = 0$ und $g(U \cap M) = (\mathbb{R}^k \times \{0\}) \cap V$. Definiere nun

$$\begin{aligned} \varphi : g^{-1}|_{(\mathbb{R}^k \times \{0\}) \cap V} : (\mathbb{R}^k \times \{0\}) \cap V &\rightarrow M \cap U \\ q &\mapsto g^{-1}(q) \end{aligned}$$

Es gilt: $\varphi(0) = p$ und $(D\varphi)_0 = (Dg^{-1})_0|_{\mathbb{R}^k \times \{0\}} = (Dg)_p^{-1}|_{\mathbb{R}^k \times \{0\}}$. Nach Konstruktion (g ist ein Diffeomorphismus) ist $(Dg)_p : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$ ein Isomorphismus, ebenso $(Dg)_p^{-1} : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n \implies (Dg)_p^{-1}|_{\mathbb{R}^k \times \{0\}}$ ist injektiv $\implies (D\varphi)_0 : \mathbb{R}^k \times \{0\} \rightarrow \mathbb{R}^n$ injektiv. Also ist φ eine lokale Parametrisierung bei $p \in M$. \square

Beweis von Theorem 2. Zur Vereinfachung nehmen wir $p = 0$ und $f(p) = 0$ an. Setze $B = \text{Bild}(Df)_p < \mathbb{R}^n$, ein Untervektorraum der Dimension k (da $(Df)_p$ injektiv). Weiterhin $S = B^\perp < \mathbb{R}^n$, sodass gilt $\mathbb{R}^n = B \oplus S$, $\dim(S) = n - k$. Definiere

$$\begin{aligned} F : \mathbb{R}^k \times S &\rightarrow \mathbb{R}^n \\ (q, s) &\mapsto f(q) + s \end{aligned}$$

F ist stetig differenzierbar. Dreigliedertwicklung im Punkt $(p, 0) = \mathbb{R}^k \times S$: Sei $h_1 \in \mathbb{R}^k, h_2 \in S$. Berechne:

$$\begin{aligned} F(p + h_1, 0 + h_2) &= f(p + h_1) + h_2 = f(p) + (Df)_p(h_1) + (Rf)_p(h_1) + h_2 \\ &\implies (DF)_{(p,0)}((h_1, h_2)) = (Df)_p(h_1) + h_2 \end{aligned}$$

Behauptung. $(DF)_{(p,0)} : \mathbb{R}^k \times S \rightarrow \mathbb{R}^n$ ist ein Isomorphismus

Beweis. Es reicht zu zeigen: $(DF)_{(p,0)}$ ist injektiv (da $k + (n - k) = n$). Sei $(h_1, h_2) \in \ker(DF)_{(p,0)}$

$$\underbrace{(Df)_p(h_1)}_{\in B} + \underbrace{h_2}_{\in S} = 0 \quad \underbrace{\implies}_{B \cap S = \{0\}} \quad (Df)_p(h_1) = 0 \text{ und } h_2 = 0 \quad \underbrace{\implies}_{(Df)_p \text{ injektiv}} \quad h_1 = 0$$

Da also $\ker(DF)_{(p,0)} = 0$, ist $(DF)_{(p,0)}$ injektiv \square

Nach Umkehrsatz existieren $U \subset \mathbb{R}^k \times S$, $V \subset \mathbb{R}^n$ offen mit $(p, 0) \in U$ und $f(p) = F(p, 0) \in V$, sodass $F|_U : U \rightarrow V$ ein Diffeomorphismus ist. Nach Definition von F gilt $F(U \cap \mathbb{R}^k \times \{0\}) = \underbrace{f(\mathbb{R}^k)}_{\text{Bild}(f)} \cap V$.

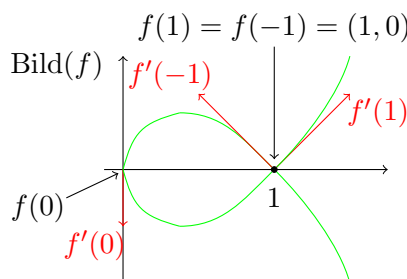
Wir schliessen, dass $\text{Bild}(f) \subset \mathbb{R}^n$ lokal um den Punkt $f(p)$ die Bedingungen einer Untermannigfaltigkeit erfüllt. \square

Bemerkung. Sei $f : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ eine C^1 -Abbildung, welche in jedem Punkt eine lokale Einbettung ist. Dann braucht f nicht injektiv zu sein. Weiterhin ist $f(\mathbb{R}^k) \subset \mathbb{R}^n$ im Allgemeinen keine Untermannigfaltigkeit.

Beispiel. Betrachte die Funktion

$$\begin{aligned} f : \mathbb{R} &\rightarrow \mathbb{R}^2 \\ t &\mapsto (t^2, t^3 - t) \end{aligned}$$

Berechne $(Jf)_t = \begin{pmatrix} 2t \\ 3t^2 - 1 \end{pmatrix} \neq 0 \quad \forall t \in \mathbb{R} \implies (Df)_t : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}^2$ ist injektiv für alle $t \in \mathbb{R}$



Wir sehen, dass f nicht injektiv ist. Also ist $\text{Bild}(f)$ keine Untermannigfaltigkeit (lokal um den Punkt $(1,0)$).

1.3 Der Tangentialraum einer Untermannigfaltigkeit

Ziel. Beschreibung der Menge aller Tangentialvektoren in einem Punkt einer Untermannigfaltigkeit.

Definition. Sei $M \subset \mathbb{R}^n$ eine C^1 -UMF der Dimension k und $p \in M$. Wähle eine lokale C^1 -Parametrisierung $\varphi : U \rightarrow M$ um p , d.h. $U \subset \mathbb{R}^k$ offen, $\varphi : U \rightarrow \mathbb{R}^n$ stetig differenzierbar mit $\varphi(U) \subset M, \varphi(0) = p$ ($0 \in U$), φ injektiv und für alle $p \in U$ ist $(D\varphi)_q : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ injektiv. Setze

$$T_p M = \text{Bild}((D\varphi)_0) < \mathbb{R}^n$$

der Tangentialraum von M bei p .

Bemerkung. Die Dimension von $T_p M < \mathbb{R}^n$ ist k , da $(D\varphi)_0 : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}^n$ injektiv ist. Im Falle $k = 2$ (d.h. M ist eine Fläche) nennen wir $T_p M$ Tangentialebene

Beispiel. Sei $h : \mathbb{R}^k \rightarrow \mathbb{R}$ in C^1 . Betrachte den Graphen $\Gamma = \{(x, y, z) \in \mathbb{R}^3 \mid z = h(x, y)\} \subset \mathbb{R}^3$ und die (globale) Parametrisierung

$$\begin{aligned} \varphi : \mathbb{R}^2 &\rightarrow \Gamma \subset \mathbb{R}^3 \\ (u, v) &\mapsto (u, v, h(u, v)) \end{aligned}$$

Bereche die Jakobimatrix im Punkt $q = (u, v)$

$$(J\varphi)_{(u,v)} = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \\ \frac{\partial h}{\partial u}(u,v) & \frac{\partial h}{\partial v}(u,v) \end{pmatrix} \text{Rang } 2 \implies (D\varphi)_q : \mathbb{R}^2 \rightarrow \mathbb{R}^3 \text{ injektiv}$$

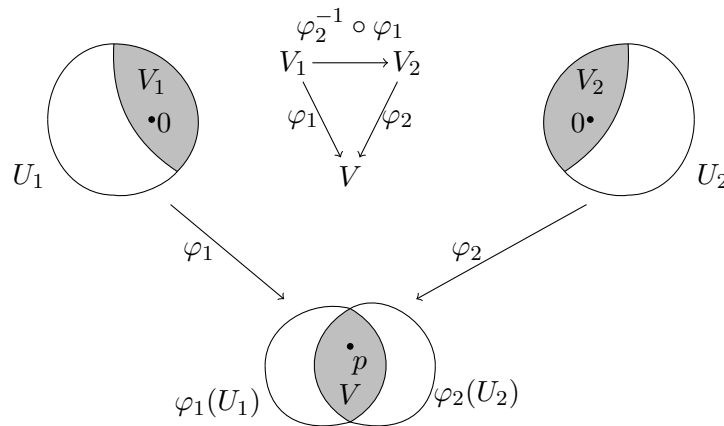
$$T_{\varphi(q)}\Gamma = \text{span} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ \frac{\partial h}{\partial u}(u,v) \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ \frac{\partial h}{\partial v}(u,v) \end{pmatrix} \right\}$$

Im Spezialfall $h = 0$: $T_{\varphi(q)}\Gamma = \text{span}\{e_1, e_2\}$

Lemma 1. $T_p M$ hängt nicht von der lokalen Parametrisierung $\varphi : U \rightarrow M$ ab.

Beweis. Seien $\varphi_1 : U_1 \rightarrow M$ $\varphi_2 : U_2 \rightarrow M$ lokale C^1 -Parametrisierungen mit $\varphi_1(0) = \varphi_2(0) = p \in M$. Setze $V = \varphi_1(U_1) \cap \varphi_2(U_2) \subset M$ offen und $V_1 = \varphi_1^{-1} \subset U_1$ und $V_2 = \varphi_2^{-1} \subset U_2$.

Wir erhalten ein kommutatives Diagramm von Abbildungen



Nach der Kettenregel für $\varphi_2^{-1} \circ \varphi_1$ im Punkt 0 gilt:

$$A = (D\varphi_2^{-1} \circ \varphi_1)_0 = (D\varphi_2^{-1})_{\varphi_1(0)} \circ (D\varphi_1)_0 = (D\varphi_2)_0^{-1} \circ (D\varphi_1)_0 \implies (D\varphi_1)_0 = (D\varphi_2)_0 \circ A$$

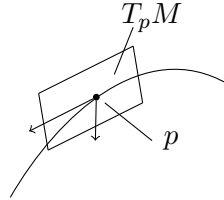
Damit formen wir um:

$$\begin{aligned} \implies T_p M &= \text{Bild}(D\varphi_1)_0 = \text{Bild}((D\varphi_2)_0 \circ A) \\ &\stackrel{(1)}{=} (D\varphi_2)_0 \circ A \left(\mathbb{R}^k \right) \\ &= (D\varphi_2)_0 \left(\mathbb{R}^k \right) \\ &= \text{Bild}(D\varphi_2)_0 \end{aligned}$$

In (1) wird benutzt, dass A invertierbar ist, mit $A^{-1} = (D\varphi_1)_0^{-1} \circ (D\varphi_2)_0$ und damit ist $A \left(\mathbb{R}^k \right) = \mathbb{R}^k$. \square

Interpretation des Tangentialraums via Geschwindigkeitsvektoren

Proposition 2. Sei $p \in M$. Der Tangentialraum $T_p M$ besteht aus allen Geschwindigkeitsvektoren der Form $\gamma'(0)$ für C^1 -Wege $\gamma : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow M$ mit $\gamma(0) = p$.



Beweis. (i) Sei $\gamma : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow M$ stetig differenzierbar mit $\gamma(0) = p$. Betrachte eine lokale C^1 -Parametrisierung $\varphi : U \rightarrow M$ mit $\varphi(0) = p$.

Wähle $\delta > 0$, sodass $\gamma((-\delta, \delta)) \subset \varphi(U)$. Definiere $\bar{\gamma} : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow \mathbb{R}^k$

$$t \mapsto \varphi^{-1} \circ \gamma(t)$$

Dann gilt $\gamma|_{(-\delta, \delta)} = \varphi \circ \bar{\gamma}$

$$\Rightarrow \gamma'(0) = \frac{d}{dt} (\varphi \circ \bar{\gamma})(0) = (D\varphi)_{\bar{\gamma}(0)} (\bar{\gamma}'(0)) = (D\varphi)_0 (\bar{\gamma}'(0)) \in \text{Bild}(D\varphi)_0 = T_p M$$

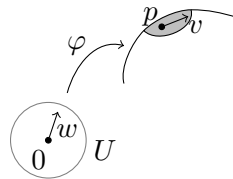
(ii) Sei $v \in T_p M = \text{Bild}((D\varphi)_0)$ für eine lokale C^1 -Parametrisierung $\varphi : U \rightarrow M$ mit $\varphi(0) = p$. Es existiert also $w \in \mathbb{R}^k$ mit $(D\varphi)_0(w) = v$.

Konstruktion eines Weges $\gamma : (-\delta, \delta) \rightarrow M$. Wähle $\delta > 0$, sodass für alle $t \in (-\delta, \delta)$ gilt: $tw \in U$ (geht, da U offen). Definiere nun:

$$\begin{aligned} \gamma : (-\delta, \delta) &\rightarrow M \\ t &\mapsto \varphi(tw) \end{aligned}$$

Dann gilt: $\gamma(0) = \varphi(0) = p$

$$\Rightarrow \gamma'(0) = \frac{d}{dt} (\varphi(tw))(0) = (D\varphi)_0(w) = v$$



□

Differenzierbare Abbildung zwischen UMF

Sei $M \subset \mathbb{R}^n$ eine C^1 -UMF. Eine Abbildung $f : M \rightarrow \mathbb{R}^m$ heisst differenzierbar im Punkt $p \in M$, falls ein $U \subset \mathbb{R}^n$ offen existiert mit $p \in U$, sowie $F : U \rightarrow \mathbb{R}^m$ differenzierbar mit $F|_{U \cap M} = f|_{U \cap M}$. Insbesondere sind Einschränkungen von differenzierbaren Abb. $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ auf UMF $M \subset \mathbb{R}^n$ differenzierbar (in allen Punkten).

Definition. Seien $M \subset \mathbb{R}^n, N \subset \mathbb{R}^m$ C^1 -UMF und $f : M \rightarrow N$ stetig differenzierbar, $p \in M$ (d.h. $f : M \rightarrow \mathbb{R}^m$ ist stetig differenzierbar mit $f(M) \subset N$). Definiere

$$(Df)_p : T_p M \rightarrow T_{f(p)} N \\ v \mapsto (DF)_p(v)$$

wobei $F : U \rightarrow \mathbb{R}^m$ eine beliebige C^1 -Einschränkung von f um den Punkt p ist, d.h. $U \subset \mathbb{R}^n$ offen mit $p \in U$ und $F|_{U \cap M} = f|_{U \cap M}$. Die Abbildung $(Df)_p$ heisst Differential von f an der Stelle $p \in M$.

Lemma 2. i.) Für alle $v \in T_p M$ gilt $(DF)_p(v) \in T_{f(p)} N$

ii.) $(DF)_p(v)$ hängt nicht von der Erweiterung F ab.

Beweis. i.) Sei $v \in T_p M$. Wähle $\gamma : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow M$ mit $\gamma(0) = p$ und $\gamma'(0) = v$, sowie $\text{Bild}(\gamma) \subset U$. Betrachte nun den C^1 -Weg $\delta = F \circ \gamma : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow \mathbb{R}^m$. Es gilt für alle $t \in (-\varepsilon, \varepsilon) : \delta(t) = F(\gamma(t)) = f(\gamma(t)) \in N$, da $F|_M = f$ und $\gamma(t) \in M$.

Berechne:

$$\delta(0) = f(\gamma(0)) = f(p) \implies \delta'(0) = \frac{d}{dt}(F \circ \gamma)(0) = (DF)_{\gamma(0)}(\gamma'(0)) = (DF)_p(v)$$

Nach Proposition gilt $\delta'(0) \in T_{f(p)} N$, also $(DF)_p(v) \in T_{f(p)} N$.

ii.) Seien $F : U \rightarrow \mathbb{R}^m$ und $\bar{F} : \bar{U} \rightarrow \mathbb{R}^m$ zwei Erweiterungen von f (differenzierbar bei p). Für $v \in T_p M$, wähle $\gamma : (-\varepsilon, \varepsilon) \rightarrow M$ wie oben, mit $\text{Bild}(\gamma) \subset U \cap \bar{U}$. Definiere wie unter i) zwei Wege $\delta = F \circ \gamma$ und $\bar{\delta} = \bar{F} \circ \gamma$. Es gilt $\delta'(0) = (DF)_p(v)$ und $\bar{\delta}'(0) = (D\bar{F})_p(v)$. Beachte: δ und $\bar{\delta}$ stimmen überein mit $f \circ \gamma(t) \implies \delta'(0) = \bar{\delta}'(0)$ \square

Bemerkung. Es gilt die Kettenregel. Seien $M \subset \mathbb{R}^n, N \subset \mathbb{R}^n, L \subset \mathbb{R}^l$ C^1 -UMF und $f : M \rightarrow N, g : N \rightarrow L$ in den Punkten $p \in M$ bzw. $f(p) \in N$ differenzierbar. Dann ist $g \circ f$ im Punkt $p \in M$ differenzierbar, es gilt

$$(D(g \circ f))_p = (Dg)_{f(p)} \circ (Df)_p : T_p M \rightarrow T_{g \circ f(p)} L$$

Grund: Kettenregel gilt für alle Erweiterungen F, G .

Beispiel einer differenzierbaren Abbildung zwischen UMF

Sei $\Sigma \subset \mathbb{R}^3$ der Rotationstorus parametrisiert durch ($0 < a < b$)

$$\begin{aligned}\varphi : \mathbb{R}^2 &\rightarrow \mathbb{R}^3 \\ (u, v) &\mapsto \begin{pmatrix} (b + a \cos u) \cos v \\ (b + a \cos u) \sin v \\ a \sin u \end{pmatrix}\end{aligned}$$

Betrachte die Abbildung

$$\begin{aligned}f : \Sigma &\rightarrow S^2 \subset \mathbb{R}^3 \\ q &\mapsto \frac{q}{\|q\|_2}.\end{aligned}$$

f lässt sich zu $F : \mathbb{R}^3 \setminus \{0\} \rightarrow S^2$ erweitern. In Koordinaten: $F(x, y, z) = \left(\frac{x}{r}, \frac{y}{r}, \frac{z}{r}\right)$ mit $r = \sqrt{x^2 + y^2 + z^2}$. F ist differenzierbar (sogar C^∞) deshalb auch $f : \Sigma \rightarrow S^2$. Für $q = (x, y, z) \neq 0$, berechne die Jakobimatrix

$$(JF)_{(x,y,z)} = \begin{pmatrix} \frac{1}{r} - \frac{x^2}{r^3} & \frac{-xy}{r^3} & \frac{-xz}{r^3} \\ \frac{-xy}{r^3} & \frac{1}{r} - \frac{y^2}{r^3} & \frac{-yz}{r^3} \\ \frac{-xz}{r^3} & \frac{-yz}{r^3} & \frac{1}{r} - \frac{z^2}{r^3} \end{pmatrix}$$

Betrachte den Punkt $p = \varphi(0, 0) = (a + b, 0, 0) \in \Sigma$. $(Jf)_p = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 \\ 0 & \frac{1}{a+b} & 0 \\ 0 & 0 & \frac{1}{a+b} \end{pmatrix}$.

Bestimme $T_p \Sigma = \text{span}\{e_2, e_3\}$ und $T_{f(p)} S^2 = T_{(1,0,0)} S^2 = \text{span}\{e_2, e_3\}$. Wir erhalten also $(Df)_p : T_p \Sigma \rightarrow T_{f(p)} S^2$. Es gilt $(Df)_p(e_2) = \frac{1}{a+b} e_2$, bzw. $(Df)_p(e_3) = \frac{1}{a+b} e_3$

1.4 Die erste Fundamentalform

Erinnerung. Ein Skalarprodukt auf einem reellen Vektorraum V ist eine Abbildung $\langle \cdot, \cdot \rangle : V \times V \rightarrow \mathbb{R}$, welche bilinear, symmetrisch und positiv ist.

- Positivität: $\langle v, v \rangle \geq 0$ für alle $v \in V$ und $\langle v, v \rangle = 0 \iff v = 0$.

Jedes Skalarprodukt definiert eine positiv definite quadratische Form q d.h.

- (i) $\forall v \in V, \lambda \in \mathbb{R} : q(\lambda v) = \lambda^2 q(v)$
- (ii) $B(v, w) = q(v + w) - q(v) - q(w)$ ist bilinear in v, w .

$$\begin{aligned}q : V &\rightarrow \mathbb{R} \\ v &\mapsto \langle v, v \rangle\end{aligned}$$

Sei nun $\Sigma \subset \mathbb{R}^3$ eine reguläre Fläche. Wir erhalten in jedem Punkt $p \in \Sigma$ ein Skalarprodukt

$$\begin{aligned}\langle \cdot, \cdot \rangle_p &= T_p \Sigma \times T_p \Sigma \rightarrow \mathbb{R} \\ \langle v, w \rangle &\mapsto \langle v, w \rangle_{\mathbb{R}^3}\end{aligned}$$

Das Feld von Skalarprodukten $p \mapsto \langle \cdot, \cdot \rangle_p$ heisst Riemannsche Metrik auf Σ . Die zugehörige quadratische Form $I_p : T_p \Sigma \rightarrow \mathbb{R}$ heisst erste Fundamentalform von Σ an der Stelle p .

Beschreibung durch Koeffizienten

